

Was machen eigentlich unsere Vögel in der dunklen, kalten Jahreszeit?

Vögel halten keinen Winterschlaf. Die einen ziehen weg, die anderen bleiben, aber beide Varianten der Überwinterung bergen Gefahren.

**VON ELISABETH SCHLUMPF,
VOLIERE GESELLSCHAFT ZÜRICH**

Viele unserer gefiederten Freunde, die uns von Frühling bis Herbst mit ihrem Gesang und ihren Flugkünsten erfreuen, haben sich auf den langen, beschwerlichen Weg in ihr warmes Winterquartier gemacht. Sie tun dies nicht aus lauter Freude, denn sie fliegen ihrem Futter hinterher. Auf ihrem Weg lauern viele Gefahren, wie schlechte Wetterbedingungen, illegaler Vogelfang, Habitatsverluste oder die Zerstörung ihrer Winterquartiere. Sie wissen nie, was sie erwartet. Doch sie nehmen diesen Weg jedes Jahr aufs Neue auf sich, hin und zurück. Sie fliegen weit über Meere und Wüsten. Die einen in der Nacht, die anderen in grossen Schwärmen tagsüber. Es ist jeden Frühling eine Höchstleistung der Vogelwelt, ein Wunder der Natur, wenn sie wieder gesund bei uns ankommen, um sich fortpflanzen zu können.

» Die, die hierbleiben, trotzen der Kälte und sind gut ausgerüstet für diese harten Bedingungen.

Oft sieht man sie im Winter aufgeplustert wie Kugeln auf den Ästen sitzen. Vögel sind Warmblüter und müssen eine ständige Körpertemperatur zwischen 38 und 42 Grad halten. Unter der Kugel bilden sich warme Luftpolster, und dunkle Stellen im Gefieder können die Wärme der Sonne gut aufnehmen. In besonders kalten Nächten wird die Körpertemperatur heruntergefahren und die Tiere verfallen in eine Art Starre, in der Energiehaushalt und Stoffwechsel erheblich reduziert werden. Viele Insektenfresser steigen auf fettreiche Nahrung um, wie Samen und

Nüsse. Auch zuckerhaltige und somit energiereiche Beeren stehen bei den Daheimgebliebenen noch lange auf dem Speiseplan. Einige finden noch Larven und Insekten unter der Rinde, andere lieben Fallobst und wieder andere legen einen Vorrat an. Nicht alle Vorräte werden wiedergefunden. Somit tragen unsere Vögel jedes Jahr zum Austrieb neuer Pflanzen bei.

» Durch den voranschreitenden Klimawandel bleiben Zugvögel vermehrt hier.

Bei mir am Greifensee beobachte ich seit mindestens 8 Jahren, dass eine Gruppe von 8 bis 10 Störchen die kalte Jahreszeit über hierbleibt. Aber es werden auch vermehrt Stare gesichtet. Der Seidenschwanz hingegen, der häufig bei uns überwintert hat, wird immer seltener gesehen, da es auch im Norden milder geworden ist.

Bei ungünstigen Witterungszonen können auch unsere Daheimgebliebenen kleinräumig ausweichen. Sie werden dann Teilzieher genannt. So kann es in einer Population dazu kommen, dass einige Individuen fortziehen und andere bleiben. Doch beide Strategien bergen Risiken: Vögel, die hierbleiben, können von extremen Schlechtwetterfronten überrascht werden und Zugvögel, die tausende Kilometer fliegen und alle Gefahren auf sich nehmen, finden immer häufiger die besten Nistplätze schon besetzt vor.

» Wie können wir unsere Vogelwelt in der kalten Jahreszeit unterstützen?

Indem wir ihnen Futter- und Schlafplätze zur Verfügung stellen. Bei der



Foto: zvg



Fütterung sollte man immer auf eines achten: morgens, nach einer kalten Nacht und abends, vor einer kalten Nacht. Denn da brauchen sie Startpower für den Tag oder Energie für die bevorstehende Nacht. Die Futterstelle sollte immer sauber sein. Die Nistkästen vom Frühling/Sommer sollte man hängen lassen. Viele Vögel, wie auch andere Tiere, benutzen die windgeschützten Orte sehr gerne als Schlafplatz. ■

Für Fragen über die geeignete Winterfütterung erreichen Sie uns täglich in der Voliere (Mythenquai 1, 8002 Zürich) oder auf www.voliere.ch



Die Kernbereiche der Voliere

- Vogelpflegestation
- Vogelpension
- Aufklärungsarbeit

 www.voliere.ch
 VoliereZuerich